

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zusendung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. allerhöchstens zu gestatten geruht, dass dem Oberbaurathe und Vorstande des technischen Departements bei der kaiserlichen Statthalterei Eduard Schier anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und sehr ersprießlichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. den Vorstrath Karl Schindler zum Oberforstrathe und Vorstande der Forst- und Domänen-Direction Wien allerhöchstens zu ernennen geruht.  
Falkenhayn m. p.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Johann Geymacher zum Rechnungsrathe im Personalsstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Jahresbericht der Gewerbe-Inspectoren.

Es liegt uns der Bericht der Gewerbe-Inspectoren über ihre Amtsthätigkeit im Jahre 1888 vor. Das abgelaufene Jahr war das fünfte seit dem Bestande der Gewerbe-Inspectoren und die in dem vorliegenden umfangreichen Berichte enthaltenen Daten sind geeignet, die Sympathien, welche dieser Institution aus allen Kreisen der Bevölkerung seit Anbeginn in immer erhöhterem Maße entgegengebracht wurden, zu vermehren und die Ueberzeugung von ihrem wohlthätigen Einflusse auf die gewerblichen Verhältnisse zu befestigen.

Der Central-Gewerbe-Inspector Hofrath Dr. Wimmer kann in seinem Vorlageberichte an den Handelsminister mit Genugthuung darauf verweisen, dass das abgelaufene Jahr eine Reihe erfreulicher Veränderungen gebracht hat. Die Vorkehrungen, welche die Sicherheit des Lebens im Gewerbebetriebe anstreben, mehrten sich; sehr viele Betriebsstätten haben tiefgreifende Aenderungen in gewerbe-hygienischer Beziehung erfahren. In

den neu entstandenen Fabriken sind die die Gesundheit und Lebensdauer bedrohenden Einflüsse, wenn nicht ganz beseitigt, so doch erheblich abgeschwächt und die auf die Hebung des materiellen, geistigen und sittlichen Wohles der Arbeiter gerichteten Bestrebungen mehrten sich unter dem Einflusse der Gewerbe-Inspectoren. Das Misstrauen der Industriellen, die reservierte Haltung der Arbeiter gegenüber dem Institute der Gewerbe-Inspectoren ist dem Vertrauen gewichen und die Gewerbe-Inspectoren kommen immer häufiger in die Lage, den Industriellen rathend, den Arbeitern helfend zur Seite zu stehen, so dass die Inspectoren mit steigendem Erfolge ihrer vermittelnden Thätigkeit obliegen können. Welchen Umfang die Thätigkeit der Gewerbe-Inspectoren im abgelaufenen Jahre hatte, geht daraus hervor, dass dieselben 4068 Gewerbebetriebe mit 265.393 Arbeitern besuchten. In der fünfjährigen Periode der Wirksamkeit der Gewerbe-Inspectoren wurden zusammen 16.096 Betriebe mit 1,253.059 Arbeitern inspiciert.

Hiebei zeigte sich allerdings so manches des Un erfreulichen, und es wird noch geraume Zeit währen, bis alle Uebelstände beseitigt sein werden. Wenn nun auch die kleinen Betriebe in immer größerer Zahl der Inspection unterzogen werden, so liegt es nahe, dass die Gewerbe-Inspectoren den größeren Unternehmungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, weil die daselbst getroffenen Anordnungen sofort einer größeren Zahl von Arbeitern zustatten kommen. Was das Kleingewerbe anbelangt, so beschränkt sich die Ueberwachung desselben auf die thunlichste Bekämpfung gesetzwidriger Zustände, Erhebung der die Beherrschung betreffenden Verhältnisse u. s. w. Die Hausindustrie ist der Einflussnahme der Gewerbe-Inspectoren entrückt. Die bedeutende Steigerung des schriftlichen Verkehrs lässt die Bestellung von Hilfskräften sehr wünschenswert erscheinen. Die Zahl der den Gewerbe-Inspectoren im abgelaufenen Jahre zur Kenntnis gekommenen und verfolgten Unfälle beträgt 3718. Die Zahl ist größer als die im Vorjahre verzeichnete, nichtsdestoweniger bleibt sie unzweifelhaft zurück hinter den wirklich vorgekommenen Unfällen. Es erklärt sich dies aus dem Mangel der Anzeigepflicht.

Aus dem Umstande der größeren Zahl der zur Kenntnis der Inspectoren gekommenen Unfälle ist nicht auf eine Zunahme der thatsächlich vorgekommenen Unfälle zu schließen. Die Ursachen der Unfälle sind theils

auf Leichtsinne, Mangel an Aufmerksamkeit, theils auf Unkenntnis der Gefahrenquellen zurückzuführen. Mit der durch die obligatorische Unfallversicherung vorgezeichneten und unter Straffunction gestellten Anzeigepflicht ist erst die Grundlage für eine Unfallstatistik geschaffen. Was die Details der Wirksamkeit der Gewerbe-Inspectoren betrifft, so wurden im abgelaufenen Jahre 88 Anordnungen zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter in Betrieben, Wohn- und Schlafräumen getroffen. Die Gewerbe-Inspectoren haben ferner an 1590 commissionellen Verhandlungen bei neuen Betriebsanlagen, ferner bei Umgestaltung oder Erweiterung bestehender Anlagen theilgenommen.

Nicht ohne Befriedigung kann auf die vermittelnde Thätigkeit der Gewerbe-Inspectoren hingewiesen werden. Abgesehen von den Besprechungen bei vorgenommenen Inspectionen oder an den von einigen Inspectoren eingeführten Sprechtagen ergaben sich 1358 Fälle (gegen 843 im Vorjahre) der Inanspruchnahme durch Arbeitgeber und 2780 Fälle (gegen 1557 im Vorjahre) der Inanspruchnahme durch Arbeitnehmer. Von den letzteren wurden 757 Ansuchen, das ist 28 Procent, als unvertretbar abgelehnt, in 1785 Fällen, das ist mehr als 64 Procent, war die Vermittlung des Gewerbe-Inspectors von Erfolg begleitet. Von den 982 den Gewerbe-Inspectoren zur Begutachtung zugewiesenen Arbeitsordnungen lassen manche das Billigkeitsgefühl vermissen. Es gilt das insbesondere von den Bestimmungen über die Conventionalstrafen, welche, wie die Erfahrung lehrt, ganz gut entbehrt werden können. Es kamen ferner Fälle vor des ungleichen Ausmaßes der dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer zuerkannten Kündigungsfrist; ferner ist es eine ganz ungerechtfertigte Forderung, dass der Arbeiter sich selbst das Licht beizustellen habe. Die mehrfach besprochenen Baccantinen gaben auch im Betriebsjahre Veranlassung, sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen.

Eine weitere Ausgestaltung hat unsere Fabrikgesetzgebung im Jahre 1888 durch die Nichterneuerung der mehreren Fabriken bewilligt gewesen zwölften Arbeitsstunde erfahren. Die Zahl der von den Gewerbebehörden erster und zweiter Instanz bewilligten vorübergehenden Arbeitszeit-Verlängerungen betrug 591 gegen 566 im Vorjahre. Die Zahl der Ueberzeit-Bewilligungen wurde schon wiederholt als eine Durchlöcherung eines humanen Princips bezeichnet. Dem ist

## Feuilleton.

### Immortellen.

Von Jean Ricard.

I.

Dass sie den Ring nicht gegeben,  
Den sie so lang mir verspricht,  
Das könnt' ich ihr wohl vergeben,  
Weil's mir an Gold nicht gebricht;  
Doch dass ein Kästchen in Ehren  
Wir die Geliebte will wehren,  
Nein, das vergeb' ich ihr nicht.

Der Dorfsänger, der dieses rührende Volkslied gelassenlich verdarb, indem er es ins Lächerliche zog, für seinen Kopfsbedeckung ein abgenütztes Käppchen, das er kreuzte viel zu groß war; über seiner Weise, das viel zu hoch hinauf reichte, in höchst komischer Weise, und am Schlusse jeder Strophe wand er ein großes, blaucarriertes Taschentuch aus, als wollte er die Ströme vergossener Thränen andeuten, dabei schluchzte er geräuschvoll, und seine Mundwinkel verzerrten sich zu einer abscheulichen weinerlichen Grimasse.

Das rohe Lachen eines Chors von hundertfünfzig Fräulein begleitete jede Strophe des Liedes wie ein Fischern, Matrosen, Lootsen, alten und jungen Schiffscapitänen, vielen Pensionisten sowie einigen Arbeitern und Bauernleuten.

Ein einziger der Trinker lachte nicht, ein einziger blieb ernst. Es war ein Seecapitän meiner Bekanntschaft in blauer, offener Seemannsjacke, die den breiten roten Gürtel darunter sehen ließ. Er rauchte eifrig

d'rauf los, als gelte es Gott weiß was, und an dem Anschwellen der Ader seines kräftigen, berben Halses glaubte ich zu bemerken, dass er das Weinen nur mit Mühe unterdrückte. Ich verließ meinen Platz und setzte mich zu ihm hin. Wir sprachen vom Regen und vom schönen Wetter. Allmählig leerte sich die Schenke. Plötzlich waren wir fast allein. «Sehen die Geschäfte gut?» — «Sehr gut,» erwiderte er; «das Meer ist die große Heerstraße der Welt. Man wird zwar manchmal darauf ausgeraubt, aber man kommt auch nur dort zum richtigen Ziele. Auf trockenem Lande ist viel ärger, als zur See! Blicken Sie nur auf unsere Bauern; die sind durch die Phylloxera vollständig ruiniert, und unsere Fassbinder von Bandol sind durch die Reblaus auch an den Bettelstab gebracht! Auf der See gibt es keine Rebläuse.» — «Aber auch keine Reben,» meinte ich lächelnd.

Wir befanden uns damals gerade in Bandol, einem der reizendsten Dörfer am Gestade der Provence, zwischen Marseille und Toulon. Am äußersten Ende einer weiten Küstenbuchung lag es dem Sonnenschein entgegen das Dörfchen, das noch vor zwanzig Jahren das Land der Fassbinder war und das jetzt das Land der Immortellen ist.

Ich ergriff die Vertheidigung des Festlandes und der Bauern, dann sagte ich: «Die Immortelle ist ja auch hübsch!» — «Ja,» sagte er mit gleichgültiger Miene; «aber es gibt jetzt schon zu viele, alle unsere Hügel sind bedeckt davon, man sieht nur mehr Immortellen und Steine; wenn die Julisonne darauf scheint, thun einem schier die Augen weh! Die Weingärten von ehemals waren doch schöner.»

Jetzt begann ich die Immortellen zu vertheidigen; ich lobte ihre blaß-grün-grünlichen Büschel, ihre trocke-

nen, leuchtend gelben Blüten, die im Sonnenlichte wie pures Gold erstrahlten. «Und wenn dann im Juli die jungen Mädchen auf den Abhängen zur Immortellen-Ernte gehen, zu Füßen das weite, blaue Meer, ist das nicht ein schönes Bild, Capitän? Haben Sie auf Ihren weiten Reisen rings in der Welt etwas Anmuthigeres gesehen? Sehen Sie, Capitän, wäre ich ein Maler, ich würde ein Bild entwerfen, dem ich den Titel gäbe: «Die Immortellen-Pflückerin.»

Der Capitän schwieg, ich summete halb gedankenlos die letzten Verse des Liedes vor mich hin, das wir früher gehört hatten:

Doch dass ein Kästchen in Ehren  
Wir die Geliebte will wehren,  
Nein, das vergeb' ich ihr nicht.

«Wenn Sie meine Geschichte kennen würden,» brach plötzlich der Capitän los, «würden Sie das Lied gewiss nicht gerade jetzt singen, wo wir von Immortellen gesprochen haben.»

Und er erzählte: «Sie war Immortellen-Pflückerin und äußerst gewandt im Binden von Sträußen. Sie hieß Meyfrette. Seither sind schon fast 25 Jahre verstrichen. Ich war 16 Jahre alt, sie kaum 15.

Meyfrette war blond. Sie hatte eine breite, klare Stirn und ihr glatt geschaiteltes Haar leuchtete in der Sonne; sonst war nichts Besonderes an ihrem Gesichte, nichts als der hellste Jugendglanz, und auch das sprach für sie, dass sie sich nicht von der Sucht, die dazumal unter unseren Landmädchen herrschte, sich wie die Stadtfraulein zu kleiden, mit fortreißen ließ. Mit einem Worte, sie war ein braves Mädchen!... Und ich, ich liebte sie!

Das Wort sagt Ihnen alles; denn das, was ich Ihnen erzähle, ist eigentlich keine Geschichte. Ich liebte

aber entgegenzuhalten, daß Rücksichten auf die internationale Concurrenz den Gesetzgeber zwingen, eine längere Arbeitszeit unter gewissen Bedingungen zu gestatten; daß ferner die Nothwendigkeit des Ansehens, dann die Prüfung der gesetzlichen Bedingungen eine kräftige Schranke gegen die Willkür bildet. Die an den Ausfall der zwölften Arbeitsstunde sowie an die Arbeitskürzung durch die schärfere Fassung des Begriffes «Pause» geknüpften Befürchtungen haben sich nicht erfüllt. In den Textilfabriken, welche einsichtsvoll genug waren, dem Arbeiter den Verdienstentgang der zwölften Stunde durch Lohnerhöhung wettzumachen, vollzog sich die Aenderung in Ruhe. Von den 135 im Jahre 1888 vorgefallenen Arbeitsstellen entfielen 117 allein auf den neunten Aufschichtsbezirk (Reichenberg).

Die Zustände und Erscheinungen im Groß- und Kleinbetriebe führen zu der Conclusion, daß das Gesetz seitens der fabrikmäßigen Betriebe im allgemeinen nach allen Richtungen mehr beachtet und der Arbeiter besser gestellt ist, als dies bezüglich des Kleingewerbes behauptet werden kann. Eine Ausnahme zeigt sich nur da, wo umsichtig und kräftig geleitete Genossenschaften ihre im Gesetze vorgeordnete Wirksamkeit entfalten. Mit Befriedigung wird der das genossenschaftliche Wirken ergänzenden Vereinsthätigkeit gedacht. Manches Erfreuliche ist auch über die Zunahme, Benützung und Wirksamkeit der Schulen zu sagen. Doch geben manche Einzelberichte dem Wunsche nach weiterer Vermehrung derselben und strenger Anhaltung der jugendlichen Hilfsarbeiter Ausdruck. Der Bericht erwähnt ferner der Volksbildungsvereine, welche dem Lernbedürfnisse der Arbeiterbevölkerung mit steigendem Erfolge genügen.

Neben dem allgemeinen Berichte, den wir hier skizzirt haben, bieten die Einzelberichte eine Fülle von interessanten Daten, welche für den Menschenfreund wie für den Social-Politiker und National-Ökonomen von gleich lehrreicher Wichtigkeit sind. Der Eifer, mit welchem die Gewerbe-Inspectoren, ihren Vorstand an der Spitze, ihrem schwierigen Berufe obliegen; der Takt, dessen sie sich in ihrer oft delicates Mission befleißigen und die Erfolge, welche sie in steigender Progression zu verzeichnen haben, sind gleich erfreuliche Thatsachen, welche mit lebhafter Genugthuung erfüllen müssen.

**Politische Uebersicht.**

(Die Osterferien des Parlaments) wurden von den in ihre Heimat zurückgekehrten Abgeordneten benützt, um in jenen Ländern, in welchen heuer die Landtagswahlen stattfinden, an den Vorbereitungen für diese Wahlen theilzunehmen. In einigen Kronländern sind die Wahlvorbereitungen bereits in vollem Zuge. Am weitesten vorgeschritten scheinen die Vorbereitungen in Galizien zu sein, wo man bereits während der Landtagsession mit denselben begonnen hat und wo das zur Leitung der Landtags-Neuwahlen eingesetzte Centralcomité nach der erfolgten Rückkehr seines Präsidenten Grafen Alfred Potocki aus Cannes, seine Arbeiten sofort in Angriff nehmen wird.

(Die Benedictiner-Conferenz.) Die «Katholische Kirchenzeitung» bezeichnet als Hauptergebnis der am 4. d. M. abgeschlossenen Benedictiner-

Conferenz folgendes: Sämmtliche bei der Conferenz vertretenen Benedictiner-Stifte werden in zwei Congregationen, eine strengere und eine mindere, vereinigt; zur ersteren gehören die Stifte von St. Peter, Michaelbeuern, Marienberg, Fiecht, Lambach, Seitenstetten und Raigern; zur letzteren: das Schottenstift, Melk, Braunau, St. Lambrecht, Admont, Göttweig, Altenburg, Kremsmünster und St. Paul. Beiden Congregationen steht je ein zu wählender General-Abt vor. Uebrigens ist zu bemerken, daß die gefassten Beschlüsse erst von der Congregatio Regularium geprüft und vom Papste bestätigt werden müssen.

(Aus Graz) wird gemeldet: Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Portugall ist hier ein Comité zur Veranstaltung einer Feier des zwanzigsten Jahrestages der Sanction des Volksschulgesetzes zusammengetreten. Zur Durchführung der Vorarbeiten wurde ein eigenes Comité gewählt.

(Der Reichsrath.) Bekanntlich nimmt das Abgeordnetenhaus anfangs Mai seine Thätigkeit wieder auf und dürfte bis um die Mitte des genannten Monats versammelt bleiben. In dieser Zeit sollen die restlichen Titel des Budgets erledigt und einige noch in der Schwebe gebliebene Vorlagen fertiggestellt werden. Von letzteren werden namentlich das Lebensmittelgesetz, die Markenschutzvorlage und der Entwurf über die Einführung einer statistischen Gebühr als diejenigen bezeichnet, auf deren Erledigung noch im gegenwärtigen Sessionsabschnitte von vielen Seiten Gewicht gelegt wird. Bald nach erfolgter Vertagung des Reichsrathes soll die Einberufung der Delegationen erfolgen, welche bekanntlich heuer in Wien tagen werden.

(Böhmen.) Wie das «Prager Abendblatt» meldet, wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J. die Vermehrung der Rathsstellen bei dem böhmischen Oberlandesgerichte von 39 auf 41 bewilligt.

(Öffentliche Lagerhäuser.) Dgleich das neue Lagerhausgesetz noch nicht in Kraft getreten ist, liegt schon jetzt eine Reihe von Gesuchen, betreffend die Concessionierung von öffentlichen Lagerhäusern, auf Grund des neuen Gesetzes vor. Außer den Gesuchen des galizischen Landesauschusses wegen Concessionierung von landschaftlichen Lagerhäusern in Krakau und Lemberg sind Gesuche eingelangt von den Gemeinden Rimburg und Brüz in Böhmen, ferner von einem aus Vertretern der Sparcasse und öffentlichen Corporationen bestehenden Consortium in Pardubitz.

(Wiederwahl der neuen ungarischen Minister.) Den neuen ungarischen Ministern und Staatssecretären, die sich bekanntlich einer Wiederwahl unterziehen müssen, werden seitens der Opposition Gegencandidaten aufgestellt. Eine besonders lebhaft Agitation wird im Wahlbezirke des Ackerbauministers Grafen Szapary inscenirt.

(Aus Belgrad.) Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Hengel Müller wurde, von seinem Personale begleitet, Samstag um 12 Uhr mittags von den Regenten in feierlicher Audienz empfangen. Er überreichte seine neuen Beglaubigungsschreiben mit einer Ansprache, in welcher er betonte, daß er von Sr. Majestät dem Kaiser und König beauftragt sei, die guten und herzlichen Beziehungen, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bestehen, aufrechtzuerhalten und weiter zu entwickeln. Regent Nikitić betonte, die Regent-

schaft sei von der hohen Wichtigkeit guter, herzlicher Beziehungen zwischen Serbien und der mächtigen Nachbarmonarchie völlig überzeugt und werde daher im Vereine mit der Regierung den Gesandten bei seinen Bestrebungen zur Erreichung dieses Zieles aus vollen Kräften unterstützen.

(Der deutsche Bundesrath) hat in seiner letzten Sitzung vor den Osterferien beschlossen, der vom Reichstage bei der Berathung des Reichs-Haushaltsetats für 1888/89 angenommenen Resolution, betreffend die Vorlegung eines Gesetzentwurfes wegen Aenderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, keine Folge zu geben. Die Resolution war veranlaßt worden durch die vielfachen Klagen und Beschwerden über die Höhe der Gerichtskosten und der Rechtsanwaltsgebühren und bezweckte eine durchgreifende Ermäßigung derselben.

(Die Arnauten) haben abermals einen Ueberfall auf serbisches Gebiet unternommen und einen Bürger von Ratscha, Gavril Jakovljevic, erschossen. Der serbische Ministerrath wird sich in Anbetracht der sich in letzter Zeit häufig wiederholenden Mord- und Raubanfänge an der serbisch-türkischen Grenze nächstens mit der Berathung von Maßregeln befassen, durch welche diesen Zuständen ein Ende bereitet werden kann.

(Bou langer in Brüssel.) In der Vollversammlung des boulangistischen Comité's, welche am 17. d. M. in Brüssel stattfand, kam es zu sehr stürmischen Szenen. Die radicalgesinnten Deputirten Bour und Sufine warfen dem Grafen Dillon vor, daß derselbe seinen Einfluß auf den General in reactionärem Sinne äußere und führten Klage darüber, daß Bou langer allzu auffallend die Bonapartisten begünstige. Dillon sowie mehrere Bonapartisten antworteten sehr erregt und Bou langer konnte nur mit Mühe eine Spaltung innerhalb des Comité's verhindern. Schließlich wurde die Erlassung eines neuen Manifestes beschlossen, dessen Spitze sich gegen den Senat richten soll.

(Zur Lage.) Die «Indépendance Roumaine» hebt in einem Artikel die vollkommen friedliche Lage in Europa hervor. Rußland sei einzig und allein mit der Consolidierung seiner Finanzen beschäftigt, Kaiser Franz Josef ein friedliebender Fürst und die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland seien nicht von der Beschaffenheit, um Befürchtungen für den Frieden zu erwecken.

(Postsparcassen in Egypten.) Die ägyptische Regierung hat jüngst einem Gesetzentwurf für die Einführung der Postsparcasse in Egypten ihre Zustimmung erteilt, und wird dieser Entwurf demnächst den Mächten vorgelegt werden.

**Tagesneuigkeiten.**

Sr. Majestät der Kaiser haben der Ortsgemeinde Ziffersdorf im politischen Bezirke Korneuburg in Niederösterreich zum Wiederaufbaue der Ortstapelle eine Unterstützung von 50 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Sr. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Kirchenverwaltung von Sorni zur Anschaffung einer neuen Glocke 100 fl. zu spenden geruht.

*Nachdruck verboten.*

**Lieben und Leiden.**

Roman aus der Pariser Gesellschaft von **S. du Boisgobert.**  
(60. Fortsetzung.)

«Unmöglich, das würde ja aussehen, als ob ich ihn fürchte.»

«Was ist daran gelegen? Er müßte wenigstens begreifen, daß Sie nichts weiter mit ihm zu thun haben wollen.»

«Ich bin aber noch gar nicht darüber schlüssig, ob ich die Absicht habe, mit ihm definitiv zu brechen.»

«Weil Sie an jenes Märchen von den fabelhaften Gewinnten glauben, welche er in wenigen Tagen gemacht haben will, nicht wahr?»

«Wenn Georges wirklich nicht viel Geld besitzen würde, wäre er nie und nimmermehr zurückgekehrt.»

«Ich gebe das zu, aber ich prophezeie Ihnen, daß er es nicht lange Zeit behalten wird. Sie würden folglich eine grenzenlose Thorheit begehen, wenn Sie die Beziehungen zu ihm von neuem antnüpften.»

Anstatt zu antworten, wandte sich Frau von Benserrade an die übrigen Herren, welche eben ein Gespräch über den Grafen von Bistrac angebahnt hatten. Sie entschuldigte sich, daß sie es ihnen nicht mittheilte, und legte es ihnen nahe, sich gegenseitig mittheilend zu verhalten, und legte es ihnen nahe, daß sie sehr gut daran thun würden, nicht bis zum Ende der Vorstellung zu bleiben, woraufhin sie natürlich erklärten, sie wären mit Vergnügen bereit, ihre Plätze anderen zu cedieren. Es waren Leute, mit denen man eben gesellschaftlich nicht viel Umstände zu machen brauchte und welche die Anforderungen und Rechte des Grafen von Bistrac auf gar keine Weise in Zweifel stellten. Die Baronin aber, welche doch die äußere

sie! Wie soll ich's besser sagen, wie soll ich's Ihnen deutlicher machen? Ich dachte Tag und Nacht an sie. Ich konnte nichts mehr essen. Ich magerte ab. Ich arbeitete nicht mehr und unterhielt mich nicht mehr. Ich spielte nicht mehr Billard, ich besuchte kein Café, keine Promenade, ich folgte meinem Onkel nicht mehr zur Jagd. Vor meinen Augen, vor meinem Geiste schwebte nur ihr Bild, immer sah ich nur sie vor mir. War ich nicht bei ihr, so schien mein Leben entflohen. In ihrer Nähe suchte ich, was ich verloren hatte: mein Herz.

Sie aber, sie lachte mir von ferne zu, sobald sie mich erblickte, wenn aber lachte sie nicht zu? Worüber lachte sie nicht? Sie war ja noch ein Kind! So lachte sie denn und schrie schon von weitem: «Guten Tag, Justin!» so oft sie mich erblickte. Ich Dummkopf! Ich wurde feuerroth und konnte kaum die Antwort finden! Das ist doch die rechte Tölperei, nicht wahr?« drang der Capitän in mich und blickte mir in die Augen. «Und wenn ich Ihnen nun sage,» fügte er hinzu, «daß ich mit meinen 40 Jahren auf dem Rücken, mit meinem struppigen Gesicht, noch schüchtern bin wie ein junges Mädchen? Schüchtern wie ein Vögelschen, das aus dem Ei kriecht, mein Ehrenwort darauf! Der Teufel auch! Ob Sie's glauben wollen oder nicht, es ist so! Ist das nicht eine Schande? Eine Theaterjocke, ein Pirat! Da gehört doch 'ne gehörige Portion Dummheit dazu!

Kurz, ich wagte es nie, ihr etwas anderes zu sagen, als: «Guten Morgen, Meystrette!» oder «Wie geht's, Fräulein Meystrette?» Nein, nichts anderes, niemals! Und dabei dachte ich nur daran, wie süß es sein müsse, sie in die Arme zu schließen und sie zu küssen, und das machte mich ganz wirr und dumm.

Mein lieber Himmel, was für Pläne hab ich nicht

geschmiedet, um zu diesem Ziele zu gelangen: sie zu küssen, sie zu umarmen! Wie oftmals hab ich in der Dämmerung ein Versteckspiel in den Immortellen-Magazinen angeregt!

Wohlan denn! Sehen Sie, eines Tages, als wir wieder mehrere Versteckens spielten, da kam es, daß sie und ich ganz allein in einem Immortellen-Zimmer verborgen waren. Ein anderes junges Mädchen suchte uns. Als ich sie kommen hörte, sagte ich ganz, ganz leise: «Meystrette, sperren wir ab.» Meystrette war's, die sofort zuschloß, aber da ich gleichzeitig mit ihr nach dem Schlüssel gegriffen hatte, so geschah es, daß sich meine Hand auf die ihrige legte und wir alle beide den Schlüssel umdrehten.

Ich aber ließ meine Hand auf jener Meystrette's ruhen. Nicht für ein Königreich hätte ich sie zurückgezogen! Hatte ich doch, mir selbst unbewußt, ein schwieriges Ding vollbracht. Ich also ließ nicht los, und sie zog ihr Händchen, ihr süßes, liebliches Händchen auch nicht fort. So blieben wir stehen, während das Mädchen draußen vergebens zu öffnen suchte; so standen wir nebeneinander, mit zueinander geneigten Köpfen, meine Hand auf der ihren, und dennoch wagte ich's nicht, sie zu drücken!

Ihre blonden, ein wenig zerzausten Haare berührten zeitweilig die meinen. Etwas in mir wiederholte mir immerzu: «Aber so umarme sie doch!» Und dann neigte ich mich ein wenig vor, aber mir war's, als müsse über mir die Decke zusammenstürzen, wenn ich es wirklich wagen wollte, sie zu umarmen. Und wenn's nur das allein gewesen wäre! Aber sie hätte mir sicherlich ihre Hand entzogen. Und so umarmte ich sie auch diesmal nicht!

— (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser trifft nach den bisherigen Dispositionen heute in der Station Penzing bei Wien aus Fisch ein und wird sich in das Schönbrunner Schloss begeben. An dem bezeichneten Tage wird der Sejour daselbst eröffnet.

— (Zur Geschichte Böhmens.) Den «Národní listy» zufolge hat Professor Čelakovský im Ministerium des Innern über 100 Acten der Register der böhmischen Hofkanzlei aufgefunden, die aus den Jahren 1530 bis 1806 stammen. Das Blatt bemerkt, es sei damit ein wichtiges geschichtliches Material gefunden, nach welchem Palacky und andere vergeblich geforscht haben. Palacky hatte nur die Register von 1498 bis 1502 gekannt.

— (Der Ausflug des Touristen-Clubs.) Aus Spalato wird telegraphiert: Samstag nachmittags sind die Wiener Touristen bei schönstem Wetter aus Sebenico angekommen, und wurde zunächst ein Ausflug zu den Berlafällen unternommen. Die Gemeinde Scardona empfing und bewirtete die Touristen aufs freundlichste. Heute wurden dieselben ebenfalls vom Wetter begünstigt. Der Bezirkshauptmann und Conservator Bulić übernahm die Führung der Touristen in Spalato. Man besichtigte den Palast Kaiser Diocletians und die übrigen römischen Bauten. Nachmittags fahren die Touristen mittels Separatwagens nach Salona zur Besichtigung der Ausgrabungen. Das Wetter ist andauernd schön.

— (Zugsentgleisung.) Eine Entgleisung, die eine eigenthümliche Veranlassung hatte, kam jüngst auf der Zaratgaler Vicinalbahn vor. Ein Bär war vom Zuge überfahren, infolge dessen zwei Personenzüge aus den Schienen sprangen; doch ist kein ernstlicher Unfall zu beklagen.

— (Willroths Jubiläum.) Am 26. April begeht Theodor Willroth, geboren im Jahre 1829 in Bergen auf Rügen, seinen 60. Geburtstag. Seine zahlreichen Schüler werden dieses Tages in aller Stille gedacht, während die offizielle Beglückwünschung am 6ten Mai stattfinden wird.

— (Der Spar- und Vorschußverein für Südbahn-Bedienstete.) registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, hat am 13. April seine 26. ordentliche Generalversammlung abgehalten, wobei Herr Inspector Adolf Pausch wieder zum Obmann und die Herren Hartwig, Groß und Vogl zur Ergänzung des Vereinsvorstandes wiedergewählt wurden. Der Geschäftsbericht pro 1888 weist folgende Biffern aus: Mitgliederzahl 2137, Einlagen 260.707 fl. 81 kr., Geldverlehr 533.586 fl. 6 kr., Gebahrungüberschuß 16.180 fl. 31 kr., Einlagenverzinsung 6.5 pCt.

— (Schachturnier.) Die erste Runde des internationalen Schachturniers in Newyork wurde am 16. d. M. beendet, mit Ausnahme der verlagten Partien, welche die Führer nicht berühren. Herr Weiß aus Wien siegt obenan; er hat 15 1/2 Partien gewonnen und 3 1/2 verloren. Blackburne ist Zweiter mit 15 gewonnenen Partien, Gunsberg und Egorin comepeieren um den dritten Preis; sie haben je 14 Partien gewonnen und 5 verloren.

— (Stiftung für die Weltausstellung.) Ein Mäcen in Paris, welcher den altegyptischen Namen Djiris führt, hat dem Prescomité der Weltausstellung die Summe von 100.000 Francs eingehändigt mit der Bestimmung, das beste Kunstwerk oder industrielle Erzeugnis unter den zur Ausstellung gebrachten Objecten in der Weise zu prämiieren, daß der Aussteller einen

Form gewahrt wissen wollte, bestand darauf, daß sie sich nicht sogleich entfernten, und auch Herrn von Moulrières war daran gelegen, sie vorläufig noch zurückzuhalten.

Während man noch lebhaft discutierte, stürmte Distrac wie ein Rasender in die Loge und warf sich auf das erste Tabouret; er geberdete sich völlig außer sich, und die Fremden benützten die Gelegenheit, um sich zu entfernen.

«Was gibt es, mein Freund?» forschte die Baronin, einigermassen beunruhigt.

«Es hat mich ein Schurke, welchen meine Frau jultieren, geohrfeigt!» stieß der Graf aus. «Aber es soll ihm werden, was er verdient! Moulrières, du wirst die Gefälligkeit haben, morgen dich bei Herrn d'Artige einzufinden!»

«Ein Duell!» rief Juliette erschreckt.

«Ja, ein Duell, und zwar ein Duell, bei welchem einer der beiden Beteiligte auf dem Kampfplatze bleiben muß, denn ein Insult, wie der mir geschene, muß gesühnt werden!»

«Ja,» stimmte Moulrières bei, «die Sache ist zu ernst, um mit Stillschweigen übergangen werden zu können, und ich bin sehr gern bereit, als dein Zeuge zu fungieren!»

Wenn der gute Moulrières äußerlich auch die ernste Miene aufrecht zu halten suchte, welche für die Situation, in der der Graf von Distrac sich befand, erforderlich war, so war in seinem Innern doch nichts anderes als Frohlocken. Des Guten Feind, in dessen Bund er stand, schien ihm in dem entscheidendsten Moment, in welchem ihm eine bereits sicher geglaubte

Ehrenpreis von 50.000 Francs erhält, während 50.000 Francs an die Mitarbeiter, welche an der Ausführung des prämierten Werkes mit thätig waren, entsprechend vertheilt werden sollen.

— (Ein hundertjähriger Veteran.) In Western-upper-mare wurde diesertage ein alter Krieger Namens Thomas Palmer mit militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt, welcher der letzte Ueberlebende der Schlacht von Corunna im spanischen Halbinselkriege gewesen. Palmer wurde 1789 geboren und diente von 1807 bis 1814 in der englischen Armee.

— (Elektrische Beleuchtung.) Die Stadtgemeinde Trantenu hat den Beschluß gefaßt, die Stadt elektrisch zu beleuchten.

— (Haifische in Sicht.) Aus Triest wird uns berichtet: Trotz der frühen Jahreszeit beginnen die Haifische in unseren Gewässern schon jetzt wieder aufzutauchen. In Lissa wurde an der Hafeneinfahrt ein 2.10 Meter langer Hai gefangen. In Ragusa bekamen Fischer am 5. d. M. angeblich in einer Entfernung von zwei Meilen vom Lande zwei enorme Haie in Sicht.

— (Das dritte österreichische Bundes-schießen) findet heuer in Graz statt. Die Vorsteherung des Grazer Schützenvereines hat als Vorcomité beschloffen, dasselbe im Monate August abzuhalten.

— (Brand in Amerika.) In Virginien wüthete in den letzten Tagen ein verheerender Waldbrand, durch welchen mehr als dreihundert Gehöfte eingäschert wurden, während mehrere Menschen und ganze Viehherden ihren Tod in den Flammen fanden. Das Feuer wüthete auf einem über zehn Meilen langen und vier Meilen breiten Landstriche.

— (Process Parnell.) In der Verleumdungs-klage, welche Parnell gegen die «Times» anhängig gemacht hat, beläuft sich die Schadenersatzsumme auf 100.000 Pfd. St. Die Verleumdung besteht in der Veröffentlichung der gefälschten Briefe.

— (Streik.) In mehreren größeren Galanteriewarenfabriken zu Nürnberg haben die daselbst beschäftigten Schreiner wegen Nichteinführung der zehnstündigen Arbeitszeit die Arbeit eingestellt.

— (Krupp in Italien.) Der Kanonenkönig Krupp in Essen hat die Waffenfabriken zu Terni als Mitbesitzer erworben und von der italienischen Regierung das Monopol der Waffenlieferung für eine Reihe von Jahren erhalten.

— (Amerikanischer Humor.) Ein Newyorker Blatt schrieb kürzlich: «Wir hören, daß Diebe in das Haus des großen Speculanten Th. R. eingebrochen sind. Die Leute müssen sehr geschickt gewesen sein, denn es gelang ihnen, zu entkommen, ohne daß sie dort ausgeplündert wurden.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Die Auferstehungs-Processionen) giengen am Charfsamstag unter zahlreicher Theilnahme des Publicums bei herrlichstem Frühlingwetter vor sich. Insbesondere zahlreich war das Publicum bei der Procession der Ursulinen, bei den Franciscanern und in der Domkirche vertreten. In der Domkirche, wo das Venerabile unter Assistenz des gesammten Domcapitels und zahlreicher Mitglieder des Clerus von Sr. Excellenz dem Fürstbischof Dr. Missia getragen wurde, theilnahmen sich am Umzuge, welcher von der Musikkapelle des

Beute wieder zu entschlüpfen drohte, aufs neue die Hand reichen zu wollen, um ihn mit einem Schlage zum Ziele gelangen zu lassen, — zu dem Ziele, das ihm vorstand, unablässig, und das zu erreichen jetzt sein Dämon ihn antrieb mit dem ganzen Feuereifer des Bösen.

**II.**

Der zweite Act der Oper nahm seinen Anfang. Georges de Distrac hatte sich ganz vorne in die Loge gesetzt; fast hatte es den Anschein, als wolle er jetzt provocieren, was er vorhin hatte vermeiden wollen — von Bianca gesehen zu werden.

Endlich erschien die Primadonna wieder auf der Scene, doch war ihre Stellung eine derartige, daß ihr Gatte sie wohl hören, aber nicht sehen konnte. Aber dann kam der verhängnisvolle Moment, in welchem Julia niederzuknien hat, um den Segen von Bruder Lorenz in Empfang zu nehmen. Dieser Moment sollte der entscheidende werden. Die Blicke beider Gatten begegneten einander — Bianca's Stimme bebte leise — das war aber auch alles, was ihm verrieth, daß sie seiner ansichtig geworden war, eine Wahrnehmung, welche Distrac vor Wuth die Zähne fest aufeinander beißen ließ. Während der folgenden Scene hatte Bianca Monti nicht zu erscheinen, und der Act gieng ohne weiteren Zwischenfall zu Ende. Der Vorhang war eben gefallen, als es plötzlich an die Logenthür pochte. Chantal trat ein, um Herrn von Moulrières zu bitten, ihn zu begleiten, da er vor Frau von Benjerrade die Einzelheiten des in Aussicht genommenen Duells weder besprechen konnte noch wollte. Beide Herren begaben sich in den Corridor, und Distrac, der hinzugetreten war, eröffnete das Gespräch.

17. Infanterieregiments eröffnet wurde, Landespräsident Baron Winkler mit den Räten und Beamten der Landesregierung, Finanzdirector Plachy, Finanzprocurator Dr. Račić, Landesgerichtspräsident Počevar mit zahlreichen Beamten, Landeshauptmann Dr. Poklukar mit den Landesauschüssen, Handelskammerpräsident Petričić, Bürgermeister Grasselli mit mehreren Gemeinderäten und den Magistratsbeamten, die Frauen zur Anbetung des allerheiligsten Altarsacramentes mit brennenden Wachskerzen, sowie sonst zahlreiche Andächtige. Auch die Processionen in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob und bei den Barmherzigen, welche von je einer Abtheilung der Musikkapelle des 17ten Infanterieregiments begleitet wurden, giengen unter großer Theilnahme der Pfarrinsassen vor sich.

— (Aus dem Höhlengebiet von Reifnitz.) Wie bekannt sein dürfte, leiden die besonders fruchtbaren Kesseltäler von Reifnitz und Gottschee an einer ähnlichen Hochwasser-Calamität von periodischen Ueberschwemmungen, wie alle geschlossenen Thalmulden des Karstplateaus. Die nachtheiligen Erscheinungen dieser Inundationen sind ebenso alt, wie die Bodencultur in diesen weit und breit geböhten kesselförmigen Terrainsenlungen an Jahrhunderten zählt. Nur kannte man bis vor kurzer Zeit nicht hinreichend die Ursachen der Bildung von solchen periodischen Ueberschwemmungsseen. Man glaubte allgemein, diese temporären Inundationen mit ihren oftmals sehr schädigenden Wirkungen an den Kulturgründen seien ein unvermeidliches Uebel in diesen Thälweigungen, welche, zum Unterschied von offenen Thälern, keinen eigentlichen Ausgang zeigen. Aus diesem Grunde sind auch hier alle Ansiedlungen von Dörfern, Märkten und Städten wie in anderen von Hochfluten heimgesuchten Kesseltälern auf entsprechenden Terrain-Erhöhungen gelegen. Erst durch die culturtechnischen Arbeiten zur unschädlichen Ableitung der Hochwasser aus den Kesseltälern des Karstes, welche in den letzten Jahren durch das k. k. Ackerbauministerium inaugurirt wurden, ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine billige Abhilfe von den größten Schäden an Feld und Wiesen möglich ist. Bekanntlich hat im Auftrage des genannten Ministeriums der k. k. Forstinspections-Adjunct Herr Wilhelm Putik im abgelaufenen Sommer mit den hydrologischen Forschungen an den Höhlenflüssen von Reifnitz und Gottschee begonnen. Auf Grund dieser technischen Erhebungen, welchen einzelne praktische Versuche genau wie in den Kesseltälern von Planina und Birknitz nachfolgen werden, dürfte in nächster Zeit die äußerst vortheilhafte Sanierung der oben angeführten Uebelstände gelingen. Auch in diesem Höhlenflußgebiete, das zur Kulpa gravitirt, sollen die von Natur aus vorhandenen unterirdischen Räume herangezogen werden, um einen Ausgleich zwischen Zu- und Abfluss bei Hochwässern zu erzielen. Die Landwirtschaft dieser Gegend sieht mit größtem Vertrauen der in den anderen Kesseltälern von Krain bereits bewährten und vortheilhaft wirksamen Hilfeleistung entgegen.

— (Österreichischer Katholikentag.) Das Programm des Katholikentages in Wien ist nunmehr definitiv festgestellt. Am 20. April findet die constituierende Versammlung statt, am 30. April die Beratungen der fünf Sectionen für Sociales, die Schulsfrage, für Wissenschaftliches, Vereine und Presse, am 1. Mai die erste, am 2. Mai die zweite beschlußfassende Vollversammlung. Nach der Schlußverhandlung am 2. Mai findet ein Abschiedsbankett statt.

«Mein Herr,» sprach er, zu Chantal gewandt, «ich sage Ihnen Dank dafür, daß Sie sich beeilen. Sie kommen zweifellos im Auftrage Herrn d'Artige's?» Auf ein bejahendes Zeichen Chantals hin fuhr er fort:

«Herr d'Artige hat mich in so ernster Weise beleidigt, daß er auch die Bedingungen annehmen muß, welche ich stelle; wir wollen uns auf Pistolen schießen, zwanzig Schritt Entfernung, jedem gestattend, nach dem ersten Schusse, wenn derselbe resultatlos geblieben, um fünf Schritt näher zu treten, und wir wollen so lange uns kämpfend gegenüberstehen, bis der eine sich dem andern als kampfesunfähig ergibt. Was die Stunde und den Ort des Zusammenkommens betrifft, so bitte ich, sich darüber mit meinem Zeugen ins Einvernehmen zu setzen; ich acceptiere im vorhinein, was Sie darüber bestimmen, jedenfalls aber nur unter der Bedingung, daß alles bereits morgen Vormittag zum Abschluß komme.»

«Den gleichen Wunsch hat auch mein Freund ausgesprochen,» erwiderte Chantal, «und wenn Ihr Secundant, sobald er das Theater verläßt, sich in den Club begeben will, so wird er mich dort mit Herrn d'Artige finden; wir wollen dann die näheren Einzelheiten besprechen und jedenfalls morgen früh alles zum Abschluß bringen.»

Moulrières stimmte bei, und Chantal empfahl sich. «Das wäre abgemacht,» sprach Distrac zu seinem Freunde; «doch kein Wort zu Frau von Benjerrade darüber, wenn ich dich bitten darf!»

«Ich werde mich hüten, es ihr mitzutheilen, ich fürchte, sie hat bereits Verdacht geschöpft.»

(Fortsetzung folgt.)

(Stand der Blattern in Krain.) Im Nachstehenden geben wir im Anschlusse an unsere diesbezüglichen Mittheilungen einen weiteren Bericht über den gegenwärtigen Stand der Blattern in Krain. Im großen und ganzen ist eine ganz erfreuliche Abnahme dieser Krankheit zu constatieren, und verliert dieselbe namentlich immer mehr und mehr den früheren epidemischen Charakter. Dies gilt auch bezüglich des bisher am meisten blatternverseuchten Gurkfelder Bezirkes, wo sich die Krankheit mit einer namhaften Zunahme und Extensität nurmehr in den Gemeinden St. Barthelma und Sanct Ruprecht behauptet. Im ganzen Bezirke wurden zu Anfang dieses Monats noch 126 Blatternkranke gezählt (98 weniger als im Beginne des Monats März), von denen 52 auf die gedachten zwei Gemeinden entfallen. Sporadische Fälle kommen noch sehr häufig — in der jüngsten Zeit namentlich in der Gemeinde Gurkfeld — zur Beobachtung, jedoch ist der Verlauf im allgemeinen ein viel milderer, die Sterblichkeit eine viel geringere. Im Krainburger politischen Bezirke ist die Epidemie in Jarz ebenfalls bereits erloschen, so daß gegenwärtig nurmehr vereinzelte Blatternfälle, namentlich im Vacker Gerichtsbezirke, sich zeigen. Das Gleiche gilt vom Vittaiier politischen Bezirke, wo sich zu Beginn des Monats der Krankenstand in 14 Gemeinden auf 19 Personen reducirt hat. Im Laibacher politischen Bezirke wurden mit Anfang April zwar noch 33 Kranke, die sich fast ausschließlich auf den Oberlaibacher Gerichtsbezirk vertheilen, gezählt; da sich jedoch alle in mehr oder weniger vorgeschrittenem Reconvalescenzstadium befinden und weitere Erkrankungsfälle in der jüngsten Zeit nicht zur Anzeige gebracht wurden, so ist auch hier ein baldiges Erlöschen der Krankheit zu gewärtigen. Im politischen Bezirke Stein ist die Epidemie in Drittau ebenfalls bereits erloschen, so daß auch in diesem Bezirke die Blattern nurmehr sporadisch auftreten; zu Beginn des Monats wurden in 15 Gemeinden noch 16 Blatternkranke ausgewiesen. In sporadischer Form kommen die Blattern noch vor in den politischen Bezirken: Gottschee (9 Fälle, darunter 5 in Unterdeutschau), Voitsch (16 Fälle, darunter 3 in Idria), Rudolfswert (16 Fälle, darunter 7 in der Gemeinde Töplitz), Tschernembl (18 Fälle, zum großen Theile in der Gemeinde Tanzberg) und endlich in Laibach (3 Fälle). Für das ganze Land wurden Ende März noch circa 300 Blatternkranke ausgewiesen; nachdem jedoch viele damals noch bestandene Epidemien bisher erloschen sind, so dürfte der heutige Krankenstand zum mindesten ein Drittel weniger betragen.

(Landtagswahlen.) Wie verlautet, wird nach Schluß des Reichsrathes die Auflösung jener Landtage, deren Legislatur-Periode heuer abläuft, durch kaiserliches Patent verfügt und gleichzeitig mit der Ausschreibung der Neuwahlen vorgegangen werden. Letztere werden im Laufe des Juni stattfinden.

(Sterbefall.) Samstag ist in Wien Herr Matthäus Cigale, k. k. Regierungsrath und Redacteur der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes, im Alter von 69 Jahren gestorben.

(Ostern.) Auferstehung! Ja, die Natur hat ihr Auferstehungsfest heuer herrlich begangen. Vom blauen Himmel lachte die Sonne herab, und es herrschte fast sommerliche Wärme. Die Straßen und Alleen wimmelten von Spaziergängern beiderlei Geschlechtes, die zumeist irgend ein neues Kleidungsstück zu zeigen hatten.

(Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Die gestern im Saale der hiesigen Citavnica stattgefundene Vorstellung zu Gunsten des Vereines zur Unterstützung dürftiger Hochschüler slovenischer Nationalität in Wien ist sowohl in künstlerischer als finanzieller Beziehung als gelungen zu bezeichnen. Insbesondere die «lebenden Bilder» fanden stürmischen Beifall und allgemeine Anerkennung. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Der österreichische Mittelschultag) beschloß noch mehrere Resolutionen, welche Landesfragen betreffen, darunter wegen Erhöhung der Witwenpensionen, worauf die Verhandlungen geschlossen wurden.

(Gemeinderathswahlen.) Bekanntlich beginnen heute in Laibach die Gemeinderathswahlen, und zwar tritt heute der dritte Wahlkörper an die Urne, um zwei Vertreter in den Gemeinderath zu entsenden. Nachdem Herr Widmayer erklärt, ein Mandat nicht annehmen zu können, werden vom Wahlcomité die Herren Anton Klein und Dr. Vincenz Gregorič als Candidaten vorgeschlagen.

(Amtsehrenbeleidigungs-Proceß.) Die Agramer Banaltafel verwarf die Berufung des gewesenen Sectionschefs Bogledić gegen die wider ihn erhobene Anklage, betreffend die Amtsehrenbeleidigung des Oberbürgermeisters Sieber. Die Schlussverhandlung ist auf den 10. Mai anberaumt. Als Zeugen sind vorgeladen Oberbürgermeister Sieber, die Gemeinderäthe Graf Kulmar, Sectionschef Mosinski, Lovrencić und andere. Den Vorsitz in diesem Proceße wird Gerichts-Präsident Cuculic führen.

(Gemälde-Ausstellung.) Die Ausstellung des Kolossalgemäldes «Ansiht von Prag» von Anton Chittussi erfreute sich an den verflossenen Feiertagen eines lebhaften Besuches und allgemeiner Bewunderung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung

bloß bis Donnerstag geöffnet bleibt, worauf das Bild zu demselben Zwecke nach Ugram gesendet wird.

(Selbstmord.) Als am Mittwoch der Personenzug Kanischa verließ, warf sich ein sechzehnjähriges Mädchen auf die Schienen. Die Locomotive trennte dem Mädchen den Kopf ab, der sich mit den Haaren in den Rädern verfang.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 22. April. Die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie werden morgen früh von Ischl aus die Reise nach Wiesbaden antreten. Die Kronprinzessin-Witwe Stefanie bleibt voraussichtlich bis Mitte Mai in Miramar und reist dann zum Sommeraufenthalte nach Laxenburg. Der Ministerpräsident Graf Taaffe ist nach mehrtägiger Abwesenheit von Wien vorgestern abends aus Prag hier eingetroffen.

Wien, 20. April. Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das sanctionierte Höferechtsgesetz und das Gesetz, betreffend die Herstellung eigener Telegraphengebäude in Reichenberg, Leoben und Brody, ferner die Verordnung des Handelsministeriums, betreffend die Ergänzung des Eisenbahnbetriebs-Reglements, hauptsächlich die Beförderung, beziehungsweise Verpackung von Leichen, Feuerwerkskörpern, Säuren bestimmend.

Wien, 22. April. Die Kutscher der Wiener Tramway-Gesellschaft haben gestern, nachdem ihren Forderungen inbetreff Lohnerhöhung nicht Rechnung getragen wurde, die Arbeit eingestellt. Im ganzen haben gegen 500 Kutscher die Arbeit verweigert. Während des Tages kam es zu argen Excessen. Die Wache, welche die Passage freihalten wollte, und die wenigen Waggon, welche verkehrten, wurden mit Steinen beworfen, das Geleise aufgerissen und Steinbarricaden errichtet. Heute hat der Streik an Ausdehnung zugenommen. Der Verkehr ist nur theilweise bis zur Stadt aufrechterhalten. Es fanden wieder mehrfach Excesse statt, weshalb eine Escadron Dragoner ausrückte. Bisher wurden über hundert Excedenten verhaftet.

Sigmaringen, 22. April. Der rumänische Thronfolger Ferdinand von Hohenzollern ist hier eingetroffen und begibt sich morgen zum Besuche des Kaisers nach Berlin. Der Prinz wird demnächst in Bukarest erwartet.

Paris, 22. April. Bei einem gestern in St. Denis stattgehabten boulangistischen Bankette verlas Raquet ein Schreiben Boulangers, welches besagt, daß der Parlamentarismus in friedlicher und legaler Weise bei den nächsten Wahlen gestürzt werden wird. Das Bankett verlief ohne ersten Zwischenfall.

Paris, 22. April. Boulanger wird Mittwoch nach England abreisen. Die boulangistischen Blätter beharren bei der Behauptung, daß derselbe demnächst wieder nach Brüssel zurückkehren werde.

Brüssel, 21. April. Der Ministerrath beschloß: Boulanger die schwierige Lage der belgischen Regierung darzulegen und ihm mitzuthellen, daß gegen ihn binnen Kurzem ein Ausweisungsbefehl erlassen werden dürfte, sofern er nicht freiwillig das Land verlasse.

Kopenhagen, 21. April. Der Steuermann des Schiffes «Danmark» meldet aus Lissabon: Am 4. April brach die Schraubenaxel des «Danmark»; am 5. April begegneten wir dem britischen Dampfer «Missouri», welcher das Schiff «Danmark» bis zum 6. April schleppte. Da letzteres dem Versinken nahe war und der «Missouri» nur 20 Menschen aufnehmen konnte, so warf derselbe seine Ladung weg und nahm sämtliche Personen auf. Der «Missouri» kehrte sodann nach den Azoren zurück und setzte seine Reise nach Philadelphia mit 340 Passagieren und einiger Mannschaft des «Danmark» fort.

Petersburg, 22. April. In den höheren Truppen-Commanden erfolgten vielfache Veränderungen. Ein Tagesbefehl gibt ein neues präciseres Reglement für die Erwerbung von Fuhrwerk zu Militärtransporten im Kriegsfalle bekannt.

Sabac, 22. April. Anlässlich der Ankunft des Königs Alexander und der Regenten fand gestern eine allgemeine Illumination, sodann ein Facelzug statt. Als der Facelzug vor dem Konak angelangt war, erschien der König auf dem Balkon und wurde stürmisch acclamirt. Heute vormittags besuchte der König die Kirche, wobei er vom Erzpriester mit einem Segensspruch begrüßt wurde. Bei den Empfängen antwortete der König selbst der Stadtdeputation, er sei glücklich, aus der Heimstätte des Großvaters eine so prächtige Erinnerung mitnehmen zu können. Bei dem nachmittags unternommenen Ausflug nach dem historisch berühmten Risarfeld verweilte der König betend am Grabhügel der gefallenen Helden. Der König wurde überall begeistert empfangen.

Sofia, 21. April. Zwei Oesterreicherinnen, die Mutter und eine sechzehnjährige Nichte des auch als politische Persönlichkeit bekannten Arztes Dr. Sismanov, wurden heute nachts mit einem Beile in gräßlicher Weise ermordet. Drei Individuen drangen in das Haus ein und verübten das gräßliche Verbrechen, um einen Diebstahl begehen zu können. Zwei derselben waren bei

Sismanov bedienstet gewesen, aber vor einiger Zeit von ihm entlassen worden. Zwei der Mörder sind verhaftet. Constantinopel, 22. April. König Milan von Serbien fand bei seiner Ankunft in Smyrna Briefe und Depeschen aus Belgrad vor, welche ihn bestimmen, seine Orientreise abzukürzen. Demnach beabsichtigt er, gleich nach den Osterfeiertagen Palästina zu verlassen und über Constantinopel zurückzureisen. Philadelphia, 22. April. Der Dampfer «Missouri» ist mit den Passagieren des gescheiterten «Danmark» heute hier eingetroffen.

**Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 20. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stro, 11 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt. fl. fr.	Digg. fl. fr.		Witt. fl. fr.	Digg. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	6 60	Butter pr. Kilo	—	—
Korn »	4 71	4 50	Eier pr. Stüd.	—	—
Gerste »	4 87	4 90	Milch pr. Liter	—	—
Hafser »	2 90	3 —	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht »	—	5 95	Kalbsteisch »	—	—
Heiden »	4 67	4 40	Schweinefleisch »	—	—
Hirse »	4 87	4 90	Schöpfensfleisch »	—	—
Kukuruz »	4 50	5 —	Hänbel pr. Stüd.	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 67	—	Tauben »	—	—
Linjen pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	—
Erbsen »	13 —	—	Stroh »	—	—
Fisolen »	11 —	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 70	—
Rindschmalz Kilo	—	79 —	— weiches, »	4 35	—
Schweineschmalz »	—	70 —	Wein, roth., 100 Lit.	—	—
Speck, frisch, »	—	50 —	— weißer, »	—	—
— geräuchert »	—	60 —			

**Angelommene Fremde.**

Am 21. April.

- Hotel Stadt Wien. Alfred Müller, Abtheilungs-Vorstand der k. k. Kriegsmarine, Pola. — Stark, Professor, Klagenfurt. — D. Claritsch, Privatier, Rudolfswert. — Carolina Göbl, Private, Wien. — Arthur Müller, Realschüler, Marburg. — Julius Gluck, Ingenieur, Wien. — Holubonner, Reisender, Debenburg. — Sigmund Breyer, Kaufmann, Kreuz.
- Hotel Elefant. Maria Brinl, Doctorsgattin f. Sohn, Darmstadt. — Josef Hartmann, Hauptmann, Pola. — Anton Soreg f. Fran, Triest. — Victor Lehner und Emil Ranig, Wien. — Josef Sommer, Reisender, Prag. — Georg Filip und Friedrich Detjens, Reisender, Wien.
- Hotel Vairischer Hof. Mathias Weiß, Kaufmann, Kapendorf.
- Hotel Südbahnhof. August Stehle, Gerichtsadjunct, Lambach. — Johann Rod f. Schwester, Marburg. — M. Schinast, Graf.

**Verstorbene.**

- Den 19. April. Josef Borman, Knecht, 54 J., Fiolriansgasse 28, Tuberculose.
- Den 21. April. Amalia Černe, Postamtsdieners-Tochter, 1 Monat, Polanastraße 11, Atrophie. — Rudolf Berchov, Arbeiters-Sohn, 2 J., Polanastraße 18, chron. Darmkatarrh.
- Im Spitale:
  - Den 18. April. Urula Vitenc, Arbeiterin, 48 J., Tuberculose.
  - Den 19. April. Karolina Salomon, Köchin, 46 J., Gebärmutterkrebs.

**Lottoziehungen vom 20. April.**

Triest:	49	8	22	45	67.
Linz:	6	28	59	86	24.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansiht des Himmels	Witterungs-Charakter
20.	7 U. Mg.	740.8	8.2	SW. schwach	heiter	0.00
	9 » N.	740.2	18.4	D. schwach	heiter	
	9 » Ab.	739.8	10.6	windstill	heiter	0.00
21.	7 U. Mg.	739.4	10.8	D. schwach	heiter	
	9 » N.	737.6	18.6	SW. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	738.0	12.4	SW. schwach	heiter	0.00
22.	7 U. Mg.	737.6	12.2	W. schwach	heiter	
	9 » N.	736.2	18.8	W. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	736.9	10.6	W. mäßig	heiter	

Den 20. heiterer, warmer Tag, nachmittags windig, heiterer, schöne Nacht. Den 21. herrlicher Tag, windig. Den 22. heiter, schöne Witterung anhaltend, windig. Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen 12.4°, 13.9° und 14.2°, beziehungsweise um 2.9°, 4.4° und 4.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

**Gestreifte und carrierte Seidenstoffe von 80 kr. bis fl. 6.35 pr. Meter** — (ca. 650 versch. Dess.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Postf.), Zürich, Winter umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5825) 8-3

**Für Taube.**

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adresse: J. D. Nicholson, 104-15 Kollingasse 4.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and stock prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 92.

Dienstag den 23. April 1889.

K u n d m a c h u n g

3. 4466 Präf.

der k. k. Landesregierung für Krain vom 17. April 1889, Z. 4466, betreffend die Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1889.

Reise- und Geschäftsplan der Stellungscommissionen in Krain pro 1889.

Main table with columns for Monat, Tag, Ort, and Beschäftigung, detailing travel and duty schedules for various locations like Litta, Weizelburg, and Laibach.

Laibach am 17. April 1889.

Der k. k. Landespräsident:

Winkler m. p.